

Mörike, Eduard: An denselben (1840)

1 Hör Er nur einmal, Herr Vetter,
2 Was mir diese Nacht geträumet!
3 Sonntag war es, nach Mittage,
4 Und ich sah vom Fenster Seines
5 Alten gelben Gartenhäuschens,
6 Wie die Bürgersleute ruhig
7 Vor der Stadt spazierengingen.
8 Und ich wandte mich und sah Ihn,
9 Der im Anfang nicht zugegen,
10 Ernsthaft vor dem Spiegel stehen,
11 In der Stellung eines Mannes,
12 Der sich zu balbieren trachtet.
13 Doch indem ich näher trete
14 Muß ich voll Erstaunen sehen,
15 Wie Er sich mit schwarzer Farbe
16 Auf Sein rundes Vollmondantlitz
17 Einen saubern Halbkreis malte;
18 Von der linken Schläfe abwärts,
19 Zwischen Mund und Kinn hindurch, und
20 So hinauf die rechte Backe.
21 Jetzo mit geübtem Pinsel
22 Zeichnet' Er entlang dem Zirkel
23 Schöneformte römsche Ziffern,
24 Kunstgerecht, von eins bis zwölfe.
25 Und ich dachte: ach, mein lieber
26 Vetter ist ein Narr geworden! –
27 Denn Er sah mich an mit Augen,
28 Die mich nicht zu kennen schienen.
29 Überdem stellt' Er sich förmlich
30 An das Fenster in die Sonne,
31 Und der Schatten Seiner Nase
32 Sollte nun die Stunde weisen.
33 Ach, die Leute auf der Straße

- 34 Wollten fast sich Kröpfe lachen!
- 35 Was nun dieser Traum bedeute?
- 36 Ich will Ihn just nicht erschrecken:
- 37 Aber laß Er Sein verdammtes
- 38 Sonnenuhrenmachen bleiben!

(Textopus: An denselben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49954>)